



AUSLÄNDER-INTEGRATION



23,5 Prozent der Bevölkerung unseres Dorfes sind Mitbürger, die aus anderen Ländern stammen. Unterschiedliche Lebenssituationen führen sie hierher. Wie Integration in Wald gelebt wird, steht auf den Seiten 2 und 3

(Titelbild: stö)

Projektwoche Oberstufe

Nicht Mathe und Englisch standen in der ersten Maiwoche im Schulhaus Burg auf dem Programm. Nein, so spannende Themen wie Journalismus, Jugendkriminalität, Leben mit einem Handicap und andere mehr beschäftigten die SchülerInnen der Oberstufe. Mehr über das gelungene Projekt auf Seite 5.

Wertvoller Rohstoff Kompost

Zerkleinern, mischen, feucht halten, zudecken. So beschreibt Kompostberaterin Heidi Diethelm kurz und prägnant die Hauptmerkmale guten Kompostierens. Zusammen mit Hans Koller bildet sie das Kompostberaterteam der Gemeinde. Wie guter Humus (auch ohne eigenen Garten) entsteht, erfahren Sie auf Seite 11

Begegnungszone Nordholz

Vor fünf Jahren wurde der Vita Parcours im Sagenraintobel abgebrochen. Die Walder Sportvereinigung stellt jetzt ein ambitioniertes Nachfolgeprojekt vor – die Begegnungszone Nordholz. Was alles dazu gehört und wie sie finanziert werden soll, lesen Sie auf Seite 13

Ein Leben für die Musik

Mit Cellostunden begann Felix Bachmann während der Schulzeit seine musikalische Laufbahn. Als Langhaariger imitierte er die Beatles, komponierte und textete Mundartrock und veröffentlichte Schallplatten. Heute überzeugt er als Leiter des Walder Gospelchors, als Musiker und Mensch mit einem ganz anderen Stil. Seite 15

EINSTEHEN FÜR SEIN HOBBY

Die Walder Sportvereinigung sucht Geld für die Begegnungszone Nordholz. Seit den endlosen Diskussionen über ein neues Feuerwehrdepot dürfte wohl allen im Dorf klar sein, dass der Gemeinderat kein Geld sprechen kann ohne Zustimmung aus Zürich. Also auch kein Geld für das WSV-Projekt im Nordholz – eine Finnenbahn direkt neben dem bereits bestehenden Kinderspielplatz.

Ich treibe selber sehr gerne Sport und würde die Anlage sicher benutzen, wenn auch wahrscheinlich nur selten. Denn Jogging ist für mich die Freude am Laufen, an der Natur, an der frischen Luft und dafür brauche ich keine Finnenbahn. Unsere Umgebung bietet mir dazu genügend Möglichkeiten.

Für alle Mitglieder von Sportvereinen ist der Rundkurs jedoch ein ideales Mittel für ein gezieltes Aufbautraining. Laufen gehört in jeder Sportart zum Grundstock für die Fitness, ist gesund und erst noch kostengünstig. Die Sportvereinigung repräsentiert die rund 30 Vereine in unserem Dorf und wenn diese wirklich alle hinter dem Projekt stehen, müsste es auch ohne Gemeindegelder möglich sein, die Finanzen dafür aufzutreiben. Würden alle Vereine ein Jahr auf ihre Juniorenbeiträge aus der Gemeindegatschulle verzichten, wären bereits 30 000 Franken in der Kasse. Auch am Projekt könnten Einsparungen gemacht werden, denn – die Frage sei erlaubt – braucht es auf der Finnenbahn elektrisches Licht?

Ich glaube, die Begegnungszone Nordholz kann mit privaten Geldern finanziert werden. Der Tennisclub hat es mit wenigen Mitgliedern vorgemacht – es ist machbar.

Werner Brunner

Werner Brunner

«Erfolgreich ist die Integration nur, wenn beide Seiten mittun. Gegenseitiger Respekt und Verständnis sind dabei die wichtigsten Voraussetzungen.» Wie sie das zarte Pflänzchen Integration hegen und pflegen, diskutierten drei türkische Frauen und Mütter mit der WAZ: Frauen, die sich trauen.

Ihre Männer gehen arbeiten. Sprachliche Barrieren werden so am Arbeitsplatz überwunden. Doch die Frauen sind daheim, müssen ihren Alltag in der neuen Umgebung organisieren und sind in der Erziehungsarbeit engagiert. Probleme in der Schule wollen diskutiert und Elternabende besucht werden. Oft haben die Frauen Angst, wichtige Belange nicht richtig zu verstehen, sich nicht richtig artikulieren zu können und darum auf Unverständnis, wenn nicht gar Ablehnung zu stossen. «Viele Frauen geben auf, sofern sie keine Hilfe erhalten», weiss Birgül Yazici. «Und das ist der falsche Weg», ergänzt Ümmühan Tezcan, «wir leben hier und darum macht es keinen Sinn, sich zurückzuziehen.»

Einstieg über Sprachkurse

Hilfe finden Migrantinnen zum Beispiel im Schulhaus Laupen. Dort vertiefen die Frauen im Kurs «Mein Kind lernt Deutsch – ich auch» ihre Sprachkenntnisse. Mit den Kindern zu Hause sprechen die Frauen in ihrer Sprache. Eine wichtige Regel, denn nur wenn ein Kind die Muttersprache beherrscht, kann es eine neue Sprache gut erlernen. Ein halbes bis maximal zwei Jahre können die Frauen während zwei Lektionen in der Woche Deutsch lernen. «Die Frauen werden selbstsicherer, der Kontakt zu den Lehrpersonen verbessert sich», erläutert Regula Bockstaller, Co-Schulleiterin vom Schulhaus Laupen.

FemmesTische statt Männer-Stammtisch

Doch Sprachkenntnis allein ist keine Garantie für eine gute Integration. Die FemmesTische (femmes heisst französisch Frauen) fördern seit rund vier Jahren im Zürcher Oberland den Kontakt unter den Migrantinnen. Gastgeberinnen laden sechs bis acht Frauen ihrer Ethnie zu sich nach Hause ein. Das aktuelle Thema wird den Müttern anhand eines Videos vorgestellt. Anschliessend diskutieren sie in ihrer eigenen Sprache über Erziehungsfragen und können Erfahrungen austauschen. Mittels Mund-zu-Mund-Propaganda, sowie Werbung bei Elternabenden sollen möglichst viele Frauen erreicht werden.

Birgül, Belkis und Ümmühan besuchen die FemmesTische regelmässig. Belkis Müller, die seit ihrem 14. Lebensjahr in der Schweiz lebt, übernimmt die Moderation bei den türkisch sprechenden Frauen. So plausibel das Angebot ist, auch hier gilt es, Schwellen zu überwinden. «In unserer Kultur ist eine gute Bewirtung Ausdruck unserer Gastfreundschaft. Sechs bis acht Frauen zu verköstigen bedeutet für die Gastgeberin eine Menge Arbeit. Zudem sind die Wohnungen oft sehr beengt. Ein weiteres Problem ist, dass die Ehemänner nicht immer bereit sind, abends die Kinder zu hüten», resümieren die türkischen Frauen.

Vertiefte Integration für Secondas

Seit Juni gibt es die Themen-Filme ausser in 13 verschiedenen Sprachen auch auf Deutsch, um die FemmesTische mit Secondas durchführen zu können. Und da die Themen alle Mütter interessieren, wäre es durchaus denkbar, dass Schweizerinnen und Migrantinnen eines Abends gemeinsam über die Erziehung ihrer Kinder sprechen. Das aktuelle Thema «Grenzenlos? Aufwachsen in der Konsumgesellschaft» spricht schliesslich alle an.

Integration geglückt – eigene Kultur tot?

Erschwert wird die Integration, wenn bei Migrantinnen die unterschwellige Angst herrscht, ihre eigene Kultur zu verlieren. Denn was passiert, wenn die Familie ins Heimatland zurückkehren will, die Kinder aber dank bester Integration Mühe haben werden, sich dort zurechtzufinden? «Dann steht man zwischen den Welten und ist doch



Im Rahmen der Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur unterrichtet Vesna Milicic Radicevic Kinder mit kroatischen Wurzeln. (Fotos: Ursula Geiger)



(v.l.n.r.) Belkis Müller, Birgül Yazici und Ümmühan Tezcan mit Irene Lang, Initiatorin der FemmesTische Wald.

WER WAS WANN WO?

FemmesTische

Kontakte: Ines Tsengas 01 491 11 53
Yvette Brunner 043 399 10 80

In Wald: Irene Lang 055 246 37 52

«Mein Kind lernt Deutsch – ich auch»

Schulhaus Laupen: 055 246 13 77

Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur HSK

In Wald werden Kurse für Albanisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch und Türkisch angeboten. Infos erhalten Sie im jeweiligen Schulhaus Ihres Kindes.

EIGENE SPRACHE, KULTUR UND WERTVORSTELLUNGEN

nirgends daheim.» Belkis, Ümmühan und Birgül achten darauf, ihre eigene Identität nicht zu verlieren und das Vermitteln von Religion und Brauchtum ihrer Kultur ist fester Bestandteil der Kindererziehung.

Zusatzunterricht in eigener Sprache und Kultur

In den Kursen «Heimatliche Sprache und Kultur (HSK)» werden den Kindern Geschichte, Traditionen und Brauchtum ihres Heimat-

landes vermittelt, ein zusätzliches Pensum für die Schüler, zu dem die Bildungsdirektion des Kantons ausdrücklich rät. «Die Kinder und Jugendlichen lernen mit verschiedenen Identitätswürfen umzugehen, die sich aus den unterschiedlichen Zugehörigkeiten, Kulturen, Traditionen und Geschichten ergeben.» Weiter heisst es: «Die Kurse unterstützen die Kinder in ihrer Konfliktfähigkeit und fördern so eine tolerante, offene und antirassistische Haltung.» Unterrichtet wird

in der jeweiligen Landessprache. Empfohlen sind zwei bis maximal vier Lektionen HSK. Die Konsulate und Botschaften der jeweiligen Länder finanzieren die Kurse. Falls dies nicht möglich ist, können andere Träger bestimmt werden, sofern sie der Erziehungsrat anerkennt.

Ursula Geiger ▲▲▲

(vgl. auch Bericht zum Schulhausfest «Binzhof International» auf Seite 16)

Muskeln spielen lassen oder Mund halten?

Von aussen betrachtet sieht die Sache oft anders aus, wie die Veranstaltung zum Thema «Migranten in Wald» am 4. Mai gezeigt hat. «Zuviel heile Welt» wurde den Ausführungen zu den verschiedenen Integrationsprojekten vorgeworfen. Warum hängen ausländische Jungs immer am Bahnhofrum? Es wird gepöbelt und geprügelt – meistens sind Ausländer dabei! Die Walder Jugendlichen Sophie Murbach, Mauro Ciriello und Robin Schmidt diskutierten offen mit Natalie Vescoli, der Jugendbeauftragten von Wald. Die WAZ fasst zusammen:

Beliebter Treffpunkt der Jugendlichen unterschiedlicher Nationalitäten ist der Bahnhof oder der Shell Shop. Mobilität ist wichtig, wer kann, fährt mit dem Auto vor. Danach wird entschieden, wohin es in den Ausgang geht. Eigentlich wollen sie nur Spass haben, doch je nach Lokalität ist Ärger vorprogrammiert. Viele der Jugendlichen wissen, wo und wann heftig «gSchleglet» wird. Man nimmt es in Kauf und tut mit.

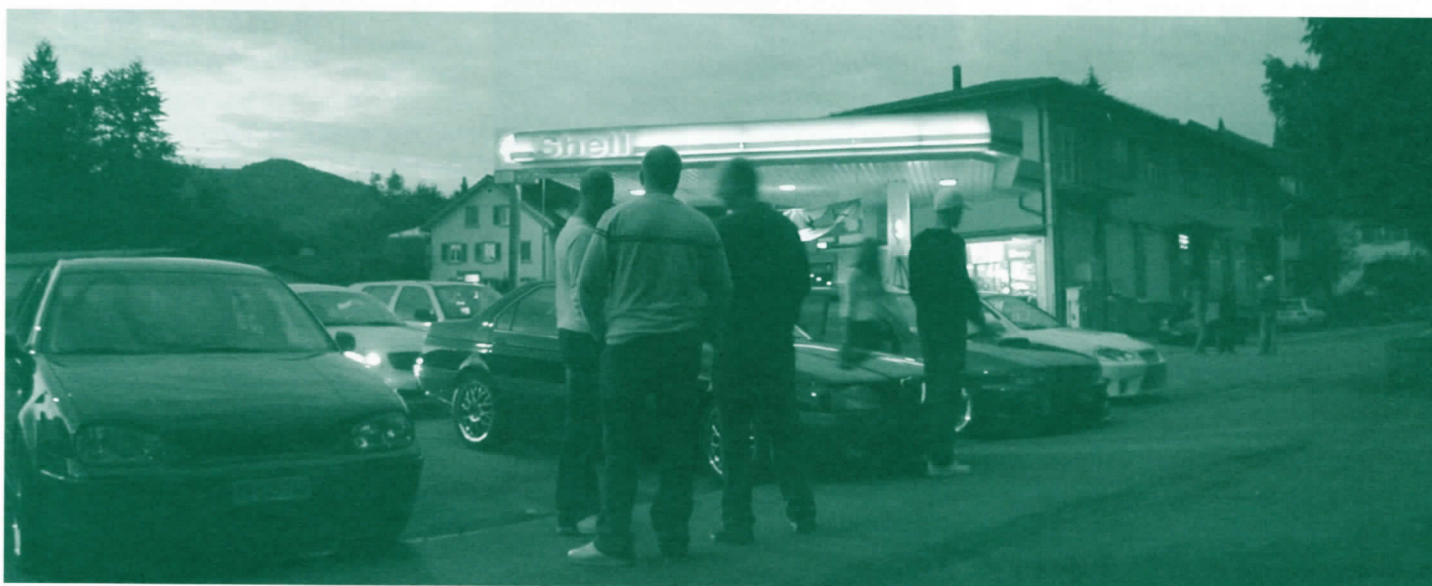
Robin hingegen mag sich nicht prügeln. Gewaltbereitschaft nimmt er hauptsächlich bei den Ausländern wahr: «Als Schweizer musst Du Dich nicht unbedingt an die Mentalität der Ausländer anpassen. Andere Kulturen sind auch eine Bereicherung, aber sobald es um Gewalt geht, denke ich, auf dieses Niveau lasse ich mich nicht herab. Ich prügeln mich nicht gerne, aber ich habe auch einen gewissen Stolz und lasse mich nicht gern anmachen.»

Geprügelt werde auch im Jugendtreff Mistério. Natalie Vescoli stellt klar: «Schlägereien im Jugi gibt es nicht. Hier wurde wohl beim Weitererzählen harmloser Vorfälle viel ausgeschmückt. Störenfriede werden weg gewiesen und erhalten notfalls Hausverbot. Im Übrigen tun auch Schweizer Jugendliche blöd. Im Jugi halten sich Ausländer wie Schweizer grösstenteils an die Regeln, am Bahnhof sind diese Regeln für sie ausser Kraft. Dort können wir nicht eingreifen.» Die Integration von ausländischen Jugendlichen

ist darum auch fester Bestandteil im Leitbild des Jugendtreffs.

Sophie bemerkt, dass sie offensichtlicher von Jungs aus dem Balkan angemacht werde: «Ich habe keine Angst, aber es stört mich.» Mauro hat in Zürcher Klubs gute Erfahrungen gemacht, wenn Menschen mit einer bestimmten Volkszugehörigkeit keinen Zugang erhalten. Das mache offensichtlich, dass man schlechtes Verhalten missbilligt. Robin geht noch einen Schritt weiter und fordert: «Wer straffällig wird, gehört zurückgeschickt in sein Herkunftsland.» Sophie ist damit nicht einverstanden: «Ausschliessen und zurückweisen ist nicht richtig. Wir müssen die ausländischen Jugendlichen integrieren, damit sie mehr von unserer Kultur mitbekommen und sich so auch besser einleben können. Zudem gibt es sehr viele Ausländer, die in Ordnung sind; jene, welche es nicht sind, fallen einfach viel mehr auf.»

Ursula Geiger ▲▲▲



Wenn es Nacht wird: Ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche verschiedenster Nationalitäten ist der Shell Shop bei der katholischen Kirche.

(Foto: stö)



Die Schulanlage Mettlen wartet auf Sie!
In dieser Aussenwacht-Schule werden ca. 23 Kinder in einer Gesamtschule unterrichtet.

Wir suchen auf das neue Schuljahr eine

Hauswartin/Hauswart

für 5-6 Std. pro Woche auf 2 Tage verteilt

nebst Haupt- und Zwischenreinigung in den Schulferien

Das Aufgabengebiet umfasst:

- Pflege, Wartung, Reinigung, Unterhalt vom Schulhausgebäude
- der technischen Anlage und der Umgebung

Sie ...

- ... sind selbständig und zuverlässig
- ... sind eine Person mit Allrounderqualitäten
- ... haben ein Flair für die Pflege der Aussenanlage
- ... haben handwerkliches Geschick (für kleinere Reparaturen)
- ... sind bereit, auch unregelmässige Einsätze zu leisten
- ... haben Deutschkenntnisse, mündlich und schriftlich

Wir

- ... bieten klar formulierte Ziele, Aufgaben und Kompetenzen
- ... sind ein engagiertes Team in einer aktiven Schulgemeinde

Senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 24. Juni 2004 an die Primarschulpflege Wald, Postfach 225, 8636 Wald.

Haben Sie Fragen?
Herr Kaspar Rüegg, Lehrer an der Schule Mettlen, Tel. 055 246 49 70, gibt Ihnen gerne Auskunft.

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78
www.schoch-holzbau.ch

Qualität und Sicherheit durch unsere Facharbeit

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Innenausbau
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

Versicherung Vorsorge Vermögen

Generalagentur Max Wildi
www.allianz-suisse.ch/max.wildi



Hauptagentur Uznach
Bahnhofstrasse 10 · 8730 Uznach
Tel. 055 285 84 84
Fax 055 285 84 85
Ihr Kundenberater:
Daniel Honegger
Mobile 076 394 18 36

Allianz 
Suisse



BÜSSER
Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und Pannendienst
Tag + Nacht

Autospenglerei

Autospritzwerk

Autowaschanlage

Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied

ENERGIE
PROFIS
24 STUNDEN FÜR SIE DA



Ihr Partner für Elektro- + Energietechnik

Tel. 055 / 256 56 56
www.ew-wald.ch

- Licht ● Kraft ● Telecom / ISDN / ADSL ● EDV ● TV
- Wärmepumpen und Energieanlagen
- Elektrobiologische Installationen
- Stromversorgung ● Energieoptimierung
- 24 Std. Pikettendienst
- Beratung ● Planung ● Ausführung ● Nachbetreuung

Fachpartner FWS
für Wärmepumpenanlagen (Planung + Ausführung)

EWald AG, Werkstrasse 16, 8636 Wald



Gönnen Sie Ihren Füessen etwas Gutes

- Fussprudelbad
 - Nagel und Fusspflege
 - Fussmassage
 - Pflegeprodukte
 - Geschenkgutscheine
- Maya Vollenweider**
dipl. Fusspflegerin
Binzhaldenstr. 20
8636 Wald
Tel. & Fax 055 246 44 80

Unter burginfo@schule-wald.ch im Internet begrüsst uns ein Foto der Projektgruppe Burginfo. Eine Schar von 12- bis 16-Jährigen hat sich vorgenommen, in der Projektwoche des Schulhauses Burg journalistisch tätig zu sein und die Gruppenarbeiten dieser Woche in Text und Bild festzuhalten. Eindrücklich die Berichte, die zustande kamen. Zwei Mädchen von Burginfo fassten für die WAZ die spannende Woche zusammen.

Projektwoche der Sekundarschule Wald vom 3. bis 7. Mai 2004

Montag

Einstieg in die Projektwoche der Sekundarschule Wald. Es versammelte sich das ganze Schulhaus Burg und ihre Lehrkräfte (350) im Schwertsaal. Nach der freundlichen Begrüssung von Ruedi Vontobel und dem Gemeinderat stellten Vertreter des WWF, der Erklärung von Bern und Greenpeace ihre Projekte vor. Der grosse Teil der SchülerInnen fand jedoch, dass die Vortragenden zu wenig vorbereitet waren. Dadurch war die Gestaltung auch recht eintönig, der Inhalt jedoch sehr informationsreich. Danach verteilten sich alle in die jeweiligen Workshops. Am Nachmittag hatte der Workshop Rettungsdienst schon sein erstes grosses Highlight. Sie verbrachten den Nachmittag mit der Feuerwehr und erlernten das Feuerlöschen auf alle Arten.

Eine andere Gruppe besuchte an diesem Tag den Gemeinderat und erfuhr vieles über die Politik in Wald. Die SchülerInnen durften sogar einmal die Plätze der PolitikerInnen einnehmen und selber über einige Punkte diskutieren.

Dienstag

Die TeilnehmerInnen der Gruppe «Food» fuhren nach Rapperswil und besichtigten den McDonalds. Sie konnten einmal hinter die Kulissen sehen und es fuhr den meisten sehr ein, wie die Esswaren gelagert werden. Das geschenkte Essen war trotzdem sehr fein und sie werden den McDonald sicher weiterhin besuchen.

Eine weitere Gruppe ging in die «Blinde Kuh» nach Zürich, um Spaghetti zu essen. In diesem Restaurant ist es stockdunkel und alle Angestellten sind blind. Die Teilnehmenden hatten also ein tolles und eindruckliches Erlebnis.

Mittwoch

Eine Gruppe des Workshops Rettungsdienst übernachtete von Dienstag auf Mittwoch in einem Luftschuttkeller. Ein Journalist der Burginfo war bei diesem Unternehmen live dabei. Er machte nicht allzu gute Erfah-



(Fotos: ü)

rungen, da er sehr schlecht geschlafen hatte. Am Mittwochmorgen genossen die Hip-HoperInnen des Workshops «Freizeit» eine Lektion beim Europameister Giovi. Es machte allen riesigen Spass.

Eine andere Gruppe startete eine Umfrage an der Bahnhofstrasse. Dabei fragten sie zum Beispiel: Wie finden Sie, benimmt sich die heutige Jugend? Wie begegnen Sie einem Behinderten? usw.

Donnerstag

Das Interesse in der Gruppe Jugendkriminalität, das Jugendheim Brüttsellen zu besuchen, war so gross, dass man zwei Gruppen machen musste. Die zweite Gruppe besuchte die Strafanstalt Ringwil. In beiden Heimen konnten die SchülerInnen viele Eindrücke sammeln.

Am Donnerstag fand auch ein Spielnachmittag der Gruppe «Freizeit» statt. Dabei konnten viele verschiedene Spiele ausprobiert und gelernt werden. Eine lustige Sache!

Freitag

Nun stellten alle Gruppen der verschiedenen Workshops ihre Arbeiten zur Schau. Alle, die es interessierte, konnten diese spannende Ausstellung besichtigen. Doch bevor es dazu kam, durften alle SchülerInnen einen riesigen Brunch geniessen, welcher die Gruppe «Food» organisierte. Danach präsentierte die Schülerband auch noch ihr Können. Bei der Ausstellung «Hilfe ich werde verpflanzt» waren die meisten Schüler und Schülerinnen anzutreffen, weil Herr Köng ein so witziges Programm mit lauter Musik und Tanz organisiert hatte.

Mit riesigem Erfolg war somit die Projektwoche vorbei.

Jeanine Stamm, Beatrice Ott

WER WAS WANN WO?

Unbedingt reinschauen

Unter burginfo@schule-wald.ch finden Sie weitere spannende Berichte zu Themen wie zum Beispiel «Solarenergie – mit Optimismus in die Zukunft» oder «Von der Gemeinde bis zur Uno». Zum Thema «Zusammenleben» finden wir einen Bericht über den Besuch von Gästen aus der Wabe und unter «Kunsthandwerk» können wir die unterschiedlichsten Köpfe, geschnitzt aus hartem Eichenholz, bewundern.

Eine solche Projektwoche – darin waren sich alle einig – könnte schon bald wieder stattfinden.

Ursula Sobota ▲▲

Neue Wege in der Fusspflege

- Heimbehandlung/Fussreflex
- schmerzfreie Behandlung auch für empfindliche Füsse
- neue Behandlungsmethode bei Hallux valgus mit Gymnastik
- Fussbehandlung speziell für Diabetes-Patienten
- allgemeine Fusskosmetik mit langjähriger Erfahrung

Romy Hürst, dipl. Pédicure
Müliweg 6, 8494 Bauma
Telefon/Fax 052 394 19 18

... damit Ihre Füsse leichter gehen

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz



GEMEINDE WALD ZH BÜRGERVERSAMMLUNG

Wir laden die Stimmberechtigten zur Bürgerversammlung ein, auf

Montag, 28. Juni 2004, 20.00 Uhr
in die reformierte Kirche Wald ZH

zur Behandlung der folgenden Einbürgerungsgesuche:

1. **H e g e d i s** Istvan, geb. 03.05.1959, von Serbien und Montenegro, zusammen mit seinen minderjährigen Kinder Emese (w), geb. 10.09.1997, und János (m), geb. 23.04.1999, beide Doppelbürger von Deutschland und Serbien / Montenegro, Gartenstrasse 4, 8636 Wald ZH
2. **T o p i c** Sretko, geb. 19.03.1952, und dessen Ehefrau **T o p i c - T o p i c** Mira, geb. 10.09.1953, beide von Bosnien - Herzegowina, Schlüsselwiese 9, 8636 Wald ZH
3. **K r s t i c** Nedeljko, geb. 10.1.1958, dessen Ehefrau Milka, geb. Gavric, geb. 11.4.1958 und die beiden minderjährigen Kinder Alen (m) geb. 23.11.1988 und Aleksandra (f) geb. 10.12.1990, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, Hauptstr. 13, 8637 Laupen ZH
4. **G a s h i** Shpend, geb. 27.08.1976, von Serbien und Montenegro, Feldweg 3, 8636 Wald ZH
5. **D r m a n i c** Sanja, geb. 11.04.1977, von Serbien und Montenegro, Dieterswilerstrasse 13, 8636 Wald ZH
6. **V e l j o v i c** Dragan, geb. 13.03.1959, dessen Ehefrau **V e l j o v i c - P e r o v i c** Slavica, geb. 9.12.1962, beide von Serbien und Montenegro, Bahnhofstr. 16, 8636 Wald ZH
7. **B o z i c** Vlade, geb. 24.02.1951, und dessen Ehefrau **B o z i c - B o z i c** Bosiljka, geb. 09.01.1951, beide von Bosnien-Herzegowina, wohnhaft Werkstrasse 28, 8636 Wald ZH
8. **J e v t i c** Slavoljub, geb. 14.08.1958, von Serbien und Montenegro, und dessen Ehefrau **J e v t i c - J a v o r** Danka, geb. 01.10.1968, von Kroatien, Bachtelstr. 16, 8636 Wald ZH
9. **Y i l m a z - B a y r a k t a r** Senay, geb. 01.06.1970 und ihr minderjähriger Sohn Mutlu, geb. 12.02.1991 beide türkische Staatsangehörige, Schiblrirweg 5, 8636 Wald ZH
10. **B o z i c** Zivko, geb. 19.10.1953 und dessen Ehefrau **B o z i c - B o z i c** Petra, geb. 6.4.1955, beide von Bosnien-Herzegowina, Haselstudstrasse 17, 8636 Wald ZH

Die Anträge der Behörden liegen in der Gemeinderatskanzlei während den Büroöffnungszeiten oder nach telefonischer Vereinbarung zur Einsichtnahme auf.

8636 Wald ZH, 28.05.2004

Für die antragstellenden Behörden
Der Gemeinderat

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53
Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86
079 650 48 32

Dorf-Garage

Bachtelstrasse 36
Postfach 506
8636 Wald
055 246 41 93



 **TOYOTA**

Toyota-Qualität im Urteil
von über 16'000 Befragten:
Yaris ist der Beste seiner Klasse.
Schon ab Fr. 15'300.-



Erich Hüppin: «Was isch dänn das Cheibs?» (Foto: Ueli Burkhard)

Maschinen dominieren die Baustelle an der Bahnhofstrasse, Maschinen und Abschränkungen. Moment mal: Wer bedient die Maschinen? Wer stellt die Abschränkungen auf? Und überhaupt: Wer sorgt dafür, dass der Betrieb läuft? Die Bauarbeiter!

«Was isch dänn das Cheibs?» Erich Hüppin steht vor einem Rätsel. Das heisst, er kniet. Er kniet vornüber geneigt und äugt in eine Baugrube. Dort ist einer seiner Mitarbeiter beim Ausheben eines Schachts auf eine Leitung gestossen. Er stoppte den Bagger und rief den Chef. Hüppin konsultiert die Pläne. «Ohä», stellt er fest: «Das Kabel isch niene druff.» Wo kommt es her? Wo führt es hin? Telefon? Strom? Noch in Gebrauch? Oder ausser Betrieb? Er wolle das mal abklären, erklärt der Polier seinem Maschinisten und entschwindet in Richtung Baracke.

Überraschungen

Hier im Container bei den Gleisen hat Hüppin sein Büro. Was heisst Büro? Der karg ausgestattete Raum erinnert eher an den Kommandoposten eines Freiheitskämpfers. Zwei Tische, einige Stühle, ein Laptop, einige Ordner und eine Wand voller Pläne. Hüppin deutet mit schwungvoller Bewegung auf die aufgehängten Blätter. «Da ist alles eingetragen», sagt er, «alles auf, neben und unter der Strasse.» Nur, manchmal wisse auch der Plan nicht alles. «Seit wir an der Arbeit sind, haben wir schon manche Überraschung erlebt.»

Überraschungen sind für Hüppin kein Grund für Ärger. Im Gegenteil, Unvorhergesehenes reizt ihn. Fliessbandarbeit wäre nichts für ihn. «Aber auf einer Baustelle, da ist kein Tag wie der andere.» Kommt dazu, dass der Arbeitsort ständig wechselt. Letztes Jahr sei er sich wie ein Fahrender vorgekommen, sagt Hüppin, «alle zwei Wochen woanders.» Als Polier der in Meilen beheimateten

Tiefbaufirma Hagedorn wird er rund um den Zürichsee, im Sihltal und im Oberland eingesetzt. Im Februar 2004 hat er sein Zelt – genauer seinen Container – in Wald aufgeschlagen.

Verständnis

Hüppin findet das Arbeitsumfeld in unserem Dorf super. Das Projekt Bahnhofstrasse sei eine der am besten vorbereiteten Baustellen, die er je angetroffen habe. Die Information habe von Anfang an gut geklappt. Die Behörden hätten die Anwohner in die Planung einbezogen und ihre Sorgen ernst genommen. «Das spüre ich jetzt praktisch jeden Tag und es erleichtert uns die Arbeit.» Die Bevölkerung sei freundlich und verständnisvoll. Die Kontakte funktionierten ausgezeichnet.

Das liegt sicher auch an Hüppin. «Wenn's irgendwo klemmt, warte ich nicht ab, bis einer reklamiert», sagt er. Da gehe er lieber vorher zu den Leuten und erkläre ihnen, weshalb sich Unannehmlichkeiten nicht immer vermeiden liessen. «Das Projekt ist komplex und man kann es mit dem besten Willen nicht immer allen recht machen.»

Stolz

Anspruchsvoll ist das Bauvorhaben vor allem deshalb, weil erstens der Kreis der vom Projekt Betroffenen gross ist – Gewerbler, Passanten, EW, Wasserversorgung und so weiter – und zweitens die Bahnhofstrasse während der ganzen Umbauzeit befahrbar bleiben muss. Man stelle sich einmal vor, die Migros wäre von der Zufahrt abgeschnitten und müsste ihre Camions auf dem Schwertplatz entladen.

Nicht zufällig hat die Baufirma Hagedorn deshalb einen besonders ausgewiesenen Mitarbeiter als Teamchef nach Wald ent-

sandt. Der heute 48-jährige Hüppin hat sein Handwerk von der Pike auf erlernt, «mit Schaufel und Pickel» wie er stolz bemerkt. Er absolvierte die Vorarbeiterschule, erlangte an der Polierschule das Eidgenössische Diplom und verfügt über eine lange Erfahrung – und gute Nerven. In Wald führt er eine Gruppe von sechs Bauleuten aus drei Nationen (Schweiz, Italien, Portugal) mit ganz verschiedenen beruflichen Qualifikationen: Strassenbauer, Maschinist, Tiefbau-maurer, Bauarbeiter.

Spannung

Der Arbeitstag auf der Baustelle beginnt um sieben Uhr. Für Hüppin geht es allerdings schon früher los. Bevor die Hähne krähen, verlässt er das Haus im schwyzerischen Wangen, wo er zusammen mit seiner Frau und zwei Söhnen wohnt. Um 6.15 Uhr ist Rapport im Werkhof Pfäffikon: Was gibt's Neues? Was ist heute besonders zu beachten? Welche Dispositionen sind zu treffen? Dann startet der Polier mit seinen Mitarbeitern im Firmenbus Richtung Wald.

Er fahre jeden Morgen gern zur Arbeit, sagt Hüppin: «Was isch ächt hütt wieder alles los?» Er liebe diese Spannung, betont er. Er liebe seinen Beruf. «Ich chönnt mer kän andere vorstelle.»

Ueli Burkhard ▲▲

SERIE BAHNHOFSTRASSE

Durch das Jahr begleitet die WAZ die Bauarbeiten auf der Grossbaustelle Bahnhofstrasse mit verschiedenen Beiträgen. Nebst dem Verlauf der Bauarbeiten sollen weitere Aspekte rund ums Thema Bahnhofstrasse beleuchtet werden.

Bisher erschienen: Die Bahnhofstrasse erhält ein neues Gesicht (WAZ Nr. 103), Rochaden in der Ladenlandschaft (WAZ Nr. 104), Hart wie Granit (WAZ Nr. 106).

Bodenbeläge:

Parkette, Lamine, Teppiche, Spannteppiche

Beschattungssysteme:

**Rollos, Flächenvorhänge, Innen-Jalousien, Raff-Vorhänge,
Plisse-Vorhänge (keine Konfektions-Vorhänge)**

Bettinhalte:

Matratzen, Kissen, Duvets, Bettwäsche (Tamara- Kollektion)

... a u c h d a s g i b t e s b e i

MÖBEL FRY | AG

liefert praktisch alle Markenartikel

■ 8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren

Fabrikladen Keller AG



Felsenau
8636 Wald-ZH
Tel. 055 246 10 20
www.weberei-keller-ag.ch

- **Tages- und Nachtvorhänge**
- **Zubehör- und Nähservice**

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr

blau

es schwimmt ...

NATURLADE WALD

Natürlicherweise

Naturlade Wald, Tösstalstrasse 29
8636 Wald, Tel/Fax 055 246 14 31

www.milzshop.ch



**Verkauf
Beratung
Montage**

MILZ

055 246 42 42

AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

BIENENHÄUSER IN DER GEMEINDE WALD

Lasse die Seele baumeln.

Komme mit auf einen Streifzug durch unsere Gemeinde, den Bienenhäusern nach.

Wo die Bienen geschäftig summen, scheint die Welt noch in Ordnung zu sein.

Vielleicht kommen dir Erinnerungen an deine Kindheit.

Bienenhäuser finden sich oft an erhöhter Lage mit prächtiger Aussicht. Sie sind meist nach Südosten ausgerichtet und sollten vor der Bise geschützt sein.

Der Bach nebenan murmelt, die Tannen rauschen, die Blumen blühen und die Sonne scheint – hast du eine romantische Ader?

Freue dich an der Architektur alter Bienenhäuser, Zeugen einer Zeit, in der auch Zweckbauten schön sein durften. Achte auf geschnitzte Verzierungen, rostige Türschlösser, Fenster mit Sprossen und Spinnweben, farbig bemalte Brettchen über den Ein- und Ausflöchlern.

Aber auch die neuzeitlichen, leichter zu bewirtschaftenden Kästen (der Imker nennt sie Magazine) passen sich gut in die Landschaft ein.

Tritt nicht zu nahe, fuchtle nicht herum, sonst riskierst du einen Stich.

Staune darüber, zu welchen Leistungen diese Insekten imstande sind:

Für ein Kilogramm Honig müssen etwa 2,2 Millionen Blüten angeflogen werden.

Lass dir die Türe öffnen, die den Blick auf die Waben und die arbeitenden Bienen hinter der Glasscheibe freigibt. Vielleicht nimmt deine Nase den Geruch wahr, der Bären schwach werden liesse ...

Etwa 15'000 Bienen zählt ein Volk, wenn es überwintert. Dann aber, im Frühling, legt die Königin bis zu 1500 Eier im Tag, aus denen später bis zu 1500 Bienen pro Tag werden. So kann ein gesundes Volk bis Mitte Juni auf 50'000 Insekten angewachsen sein.

Da und dort werden wir auf Bienenhäuser stossen, die nicht mehr in Betrieb sind.

Es ist nicht mehr die Zeit, wo zu fast jedem Bauernbetrieb ein paar Bienenvölker gehörten.

Eine Liste von 1987 führt an die 40 aktive Imker in der Gemeinde Wald auf; heute sind es kaum noch die Hälfte.

Frauen sind selten.

Du musst nicht Stumpen rauchen, um Imker oder Imkerin zu werden.

Die Angst vor dem Gestochenwerden lässt sich überwinden, auch dank praktischer Hilfsmittel, die Haut und Haar schützen.

Die Imkerei ist ein aufwändiges, aber faszinierendes Hobby.

Wo sonst ist der Lohn für die Arbeit süsser Honig? ...

Wollen wir uns zum Abschluss dieser Reise den Bienenhäusern nach mit einem herzhaften, dick bestrichenen Honigbrot stärken?

Kaspar Rüegg ▲▲

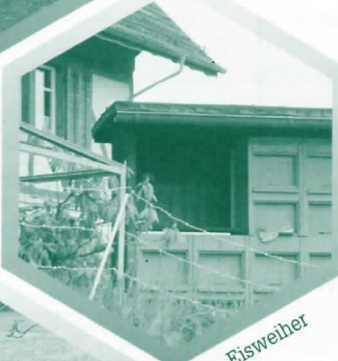
Im Bär



Sennenberg



Forbööl



Eisweiher



Höhenklinik

Mettlen-Gütnsberg



uf Rütli



Sonnenberg

Knapp 20 Imker gibt es zur Zeit noch in Wald. Abgebildet sind stellvertretend einige Beispiele.

Fotos: Kaspar Rüegg

WER WAS WANN WO?

Vielleicht möchtest du Imker oder Imkerin werden?

Das nötige Wissen dazu kann in Kursen erworben werden. Melde dich bei einem aktiven Imker oder beim Präsidenten des Imkervereins des Bezirks Hinwil:

Hans Manser, Gibswil, Telefon 055 245 17 40



Wer kennt ihn?

Nach 34 Jahren als Kläranlagewart trat Ende Mai Heinz Fischer in den wohlverdienten Ruhestand. Der Gemeinderat dankt ihm für diese Betriebstreue ganz herzlich. Er wünscht ihm für den dritten Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und Wohlbefinden sowie Zeit, um seine Hobbys zu pflegen. Heinz Fischer hat in diesen Jahren die ganze Entwicklung auf dem Gebiet der Reinigung von Abwasser erlebt, zuletzt 1994/1995 bei der ganz grossen Sanierung und Erweiterung der Reinigungsstufen im Klärwerk Tobelmühle.



Eine Figur wirbt für die Einführung der Begegnungszone

Als «Pierrot» oder «Bosco» oder unter einem anderen Namen will eine Figur auf Plakaten, Flyers, in Schaufenstern und vielleicht auch auf der Strasse auf die Neuerungen in der Begegnungszone Bahnhofstrasse hinweisen. Denn nicht nur die baulichen Massnahmen, sondern vielmehr die sich darin bewegenden Menschen sind es, die der Idee zum Durchbruch verhelfen. Denn die Begegnungszone soll zum Fest- und Kulturplatz werden, zum attraktiven Einkaufen in Läden und auf Vorplätzen einladen. Sie soll das Verweilen, Begegnen und Plaudern fördern und es dennoch ermöglichen, auch mit dem Auto hineinzufahren. Aber für alle gilt: Tempo 20 und der Fussgänger hat Vortritt! – Und gerade, weil die Kundschaft Zeit braucht, um sich an diese Neuerungen zu gewöhnen und sich daran zu erfreuen, hat der Gemeinderat einen Kredit von 20'000 Franken für PR-Massnahmen und Öffentlichkeitsarbeit bewilligt und Ja gesagt zur «Geburt» der nebenstehenden Figur.

Hans Büchli 



Reklame



Kompetenz mit Strom

**unsere
Versorgung
Ihre Sicherheit**



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch



GEMEINDE WALD ZH GEMEINDEVERSAMMLUNG

Wir laden die Stimmberechtigten zur Gemeindeversammlung ein, auf

Donnerstag, 17. Juni 2004, 20.00 Uhr
in die reformierte Kirche Wald ZH

zur Behandlung der folgenden Geschäfte:

A) Politische Gemeinde

1. Abnahme der Jahresrechnung 2003
2. Bauabrechnung über das Generelle Wasserversorgungsprojekt GWP und Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 7'805.05
3. Bauabrechnung über das Generelle Entwässerungsprojekt GEP und Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 262'085.60
4. Kinderkrippe Nokimuz; Genehmigung eines jährlich wiederkehrenden Beitrages von maximal 60'000 Franken
5. Zivilschutz; Anschlussvertrag mit der Gemeinde Fischenthal über den Zusammenschluss der Zivilschutzorganisationen von Wald und Fischenthal

B) Primarschulgemeinde

1. Abnahme der Jahresrechnung 2003
2. Renovation Turnhalle Riet; Kreditbewilligung von Brutto Fr. 215'000

C) Oberstufenschulgemeinde

1. Abnahme der Jahresrechnung 2003

Die Anträge der Behörden liegen in der Gemeinderatskanzlei während den Büroöffnungszeiten oder nach telefonischer Vereinbarung zur Einsichtnahme auf.

8636 Wald ZH, 28.05.2004

Für die antragstellenden Behörden
Der Gemeinderat

KOMPOST - EIN GESCHLOSSENER KREISLAUF

In Wald und Laupen kompostieren die Bewohner in elf Quartieren gemeinsam. Finanzielle und beratende Unterstützung zur Erstellung neuer Quartierkomposte bieten die Gemeinde sowie die Kompostberater Heidi Diethelm und Hans Koller.

Die Quartiere, welche einen gemeinsamen Kompost organisiert haben, sind von unterschiedlicher Natur. Da gibt es zum Beispiel die Einfamilienhausbesitzer, welche meistens einen eigenen Kompost führen und nur Rasenschnitt und Häcksel gemeinsam verwerten. Im Quartier Sunnematte hingegen sind es etwa 50 Familien von Blockwohnungen, die vorwiegend Rüstabfälle bringen. Der Kompost des Schulhauses Burg wiederum wird mit Rasenschnitt und Häcksel des Areals sowie den organischen Abfällen der Schulküche gefüttert.

Quartierkompost aufbauen

«Ein Quartierkompost lässt sich optimal realisieren, wenn etwa zehn bis 15 Familien mit eigenem Garten mitmachen. Falls sich Nicht-Gartenbesitzer daran beteiligen, müssen es entsprechend mehr sein», meint Hans Koller. Steht der Entschluss für gemeinsames Kompostieren fest, ermitteln die Berater Standort



Gemeinschafts-Kompostanlage Quartier Windegg.
(Fotos: Sabine Störchli)

und Grösse. Die Entscheidung «Grüngut bringen und mithelfen» oder aber nur «Grüngut bringen» liegt bei jedem einzelnen. «Meistens regeln die Parteien mittels Plan die Arbeitseinsätze», stellt Heidi Diethelm fest. Ist der Unterhalt gesichert, zahlt die Gemeinde jeder Familie 50 Franken Startkapital. Instruktionen für die Gemeinschafts-Kompostanlage erteilen nun die zwei Berater kostenlos.

Kompostieren, aber bitte richtig!

Für einen gesunden, geruchfreien Kompost empfiehlt das Team Diethelm/Koller folgende Zutaten:

- Gemüse- und Obstreste sowie Schalen von Zitrusfrüchten
- Teebeutel und Kaffeesatz samt Filterpapier
- Eierschalen (zerdrückt)
- Blumensträuße (ohne Bindedraht)
- Balkon- und Zimmerpflanzen (Erdballen zerhacken)
- Kleintiermist aus natürlichem Streu (Kaninchen, Meerschweinchen, usw.)
- Laub- und Rasenschnitt
- Häcksel von Bäumen und Sträuchern
- Unkraut (nicht während dem Versamen)
- Federn und Haare

Wichtig: Alles stets auf Fingerlänge zerkleinern!

Fleisch, Knochen, Käserinde und gekochte Speisereste ziehen Mäuse, Füchse und anderes unerwünschtes Getier an. Katzen- und Hundekot sowie nicht verrottende Fremdkörper wie PET-Flaschen, Alu, Glas usw. haben auf dem Kompost nichts zu suchen!

Auf die Schichten kommt es an

Die erste Schicht von 12 bis 15 Zentimetern stellt ein Gemisch aus frischen Grünabfällen,



Die beiden Kompostberater der Gemeinde Wald: Heidi Diethelm und Hans Koller.

Häcksel und Rasenschnitt dar, gefolgt von ein bis zwei Hand voll Steinmehl. Etwa zwei Zentimeter vorverrotteter Kompost, fertiger Kompost oder Häcksel bedecken die erste Schicht. Pro Mal sollten nicht mehr als drei solcher kompletten Schichten aufeinander folgen. Ist das Ganze zu trocken, kann mit Wasser aus der Giesskanne nachgeholfen werden. Zum Schluss alles mit einer Blache zudecken, damit genügend Wärme für die Verrottung entstehen kann.

Überdüngungsgefahr

Wer gärt, düngt meistens zusätzlich. Da Komposterde zuviel Phosphor enthält, ist der Boden mit einem Volldünger, der vorwiegend aus Stickstoff, Phosphor und Kalium besteht, schnell überdüngt. Mit Hornspänen (Stickstoff) und Spurenelementen (Kalium) erhält der Boden eine perfekte Nahrung. Vorsicht auch beim Düngen von Rasenflächen! Besser eine kleinere Düngergabe, dafür eventuell nochmals düngen, als zuviel aufs Mal. Rasenschnitt von überdüngten Flächen kann aber trotzdem kompostiert werden, da die Bodenbakterien die Erde neutralisieren.

Sabine Störchli ▲▲▲

Reklame

Roger Schneider

Ihr persönlicher Berater für alle Versicherungen



Agentur Zürcher Oberland



GENERALI
Versicherungen - Assicurazioni

Tel. 055 / 246 38 38

Vorsorge-, Spar-, Leibrenten-, Sach-, Haftpflicht-, Transport-, Haus-, Wertsachen-, Maschinen-, Betriebsunterbruch-, Reise-, Autoversicherungen

Kennen Sie die Leistungen Ihrer beruflichen Vorsorge?

Dipl. Psychologe

Albert Pfister

Krankenkassen anerkannt

- Einzel- und Paartherapie
- Psychologische Beratung
- Coaching • Männergruppen

www.aloa.ch

Dorfstrasse 44a, 8630 Rüti
Telefon: 055 241 31 28

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

*EHERINGE
einzigartig
handgefertigt*

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

isy.ch

isy

isy consulting gmbh

- Organisationsberatung
- Qualitätsentwicklung
- Management auf Zeit

steigstrasse 8 · 8637 laupen
055 266 22 11 · isy@isy.ch



Gemeindebibliothek
Schlipf

www.bibliotheken-zh.ch

Egli Mosterei und Getränke
Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

Egli's Getränke-Egge
Abholmarkt



Einfälle
statt Abfälle

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 3. Juli 2004, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: Tel. 079 349 30 48

Bitte beachten:

- **Keine** Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur** gebündelte Zeitungen, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Turnverein STV Wald

Jubi Nordic Sport Sportgeschäft

Ab 10. Juni 2004 sind wir für Sie da:

- Verkauf von div. LL-Sommer- und LL-Winter-Artikeln
- Beratung Jouri Burlakov
- Kurse: Nordic Walking

NEU NEU NEU

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rütistrasse 21, 8636 Wald
Nat.: 079 355 82 10
E-mail: juri.nordic@hispeed.ch

Inserat

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Die rollende «Trinkinsel»

Viele Senioren trinken zu wenig. Ausreichend Flüssigkeit ist lebensnotwendig. Das gilt besonders für ältere Menschen! Täglich 1,5 bis 2 Liter Flüssigkeit sollten sein. Häufig verspüren alte Menschen kaum Durst und trinken dementsprechend zu wenig. Das Durstgefühl kann jedoch trainiert werden! So haben wir uns im Sunnerain dazu entschlossen, etwas dagegen zu unternehmen. Natürlich motivieren wir unsere BewohnerInnen obnehin immer zum Trinken, aber wenn der Durst fehlt, fruchten unsere Überzeugungsversuche nicht immer. Etwas Spezielles musste es sein und etwas, das das Durstgefühl anregt. So kamen wir auf die Idee, eine «Trinkinsel» zu schaffen. Seit Anfang Mai besuchen wir nun mit unserer rollenden «Trinkinsel» täglich zweimal – ausserhalb der Essens- und Kaffeezeiten – unsere BewohnerInnen in ihren Zimmern oder den verschiedenen Sitzecken im und ums Haus. Wir bieten ihnen wunderschöne, mit Früchten, Beeren oder frischen Kräuterblättchen dekorierte Getränke in speziellen Gläsern mit farbigen Trinkhalmen an.



Diese neue Idee stiess bei unseren BewohnerInnen auf belle Begeisterung. Alle geniessen die persönlichen, speziellen Besuche der Mitarbeitenden, wenn sie mit der rollenden «Trinkinsel» vorbeikommen und ihnen das reichhaltige Angebot schmackhaft machen. Da das Angebot täglich etwas wechselt, freuen sich unsere BewohnerInnen immer wieder darauf, eine neue Kreation zu probieren.



Auf unserer Getränkeliste stehen je nach Saison:

- Gartenfrische Kräuter- und Früchtetees
- Verdünnte, frisch gepresste Gemüse- und Fruchtsäfte
- Molke- und Buttermilchgetränke mit Früchten oder im Sommer auch einmal mit Glace

Abwechslung regt den Durst an!

Wohn- und Pflegeheim Sunnerain
Christina Zebnder, Heimleiterin



Die Walder Sportvereinigung (WSV) hat ein Projekt in die Wege geleitet, das im Nordholz Sportler und Familien zusammenbringen soll. Neben dem bereits bestehenden Kinder-Spielplatz ist eine Finnenbahn mit Fitnessbuchten vorgesehen. Um die knapp 200 000 Franken teure Begegnungszone Nordholz zu realisieren, macht sich die WSV auf die Suche nach (viel) Geld.

Die Finanzlage der Gemeinde ist bekanntlich sehr schlecht. Obwohl der Gemeinderat dem Projekt der Sportvereinigung sehr wohlwollend gegenüber steht, ist es ihm nicht möglich, sich finanziell daran zu beteiligen. Das für die Anlage vorgesehene Grundstück wird er aber den Initianten unentgeltlich zur Verfügung stellen. Peter Keller, Präsident der WSV, hofft noch immer auf weitere Unterstützung der Gemeinde: «Wir realisieren ein Projekt, das von einem grossen Teil der Bevölkerung genutzt werden kann, und deshalb geben wir noch nicht auf. Wir werden weiterhin das Gespräch mit dem Gemeinderat suchen.»

Vom Vita Parcours zur Finnenbahn

Da der Vita Parcours im Sagenraintobel den Anforderungen der zuständigen Stiftung «Vita Parcours» nicht mehr genügte, wurde er 1999 abgebrochen. Von einer Verlegung ins Nordholz riet man damals ab, weil das Gelände zu kurz und das Wegnetz zu wenig ausgebaut sei. Nach reiflicher Überlegung setzte sich die Sportvereinigung zum Ziel, im Nordholz einen Ort der Begegnung zu realisieren. «Wir haben versucht, die ca. 550 Meter lange Finnenbahn in die bestehende Infrastruktur mit Fusswegen, Feuerstelle, Spielplatz und Bänkli zu integrieren», erklärt Keller. Da eine Finnenbahn als Rundkurs angelegt ist, braucht sie weniger Platz als ein Vita Parcours. Die weiche, federnde Holzschmizel-Unterlage schont ausserdem Muskeln, Sehnen und Gelenke. Die Idee mit den fünf entlang der Bahn eingebauten Fitnessbuchten hat man dem Vita-Parcours-



Peter Keller, Präsident der Walder Sportvereinigung: «Mit der nötigen Unterstützung von Gemeinde, Gewerbe, Vereinen und der Walder Bevölkerung, werden wir die Begegnungszone Nordholz im nächsten Jahr realisieren können». (Fotos: Werner Brunner)

Konzept entnommen. Keller dazu: «Wenn dieses Projekt zustande kommt, wird Wald über eine einmalige Anlage verfügen, auf der die Bevölkerung jederzeit in freier Natur etwas für die Gesundheit tun kann».

Finanzierung über Gewerbe, Vereine und Private

Wie bei anderen Sportstätten in den letzten Jahren (Sporthalle Elba, Tennisplätze) hofft auch die Sportvereinigung bei ihrem Projekt auf finanzielle Unterstützung durch das Gewerbe, die Vereine und Private. Die Sammelaktion ist bereits am Laufen. «Wir haben interessante Sponsoringmöglichkeiten zu bieten und von einzelnen Firmen auch bereits feste Zusagen erhalten, aber der Weg ist noch weit», bilanziert Keller. Im Weiteren sind für die Realisierung Fronarbeiten durch die Walder Sportvereine geplant. Der Gemeinderat wiederum hat signalisiert, dass man vielleicht auch den Zivilschutz einsetzen könnte, womit er bekräftigt, dass die Behörde dem Projekt positiv gegenüber steht. Mit einem ansehnlichen Betrag aus dem Sport-Toto-Fonds des Kantonalverbandes für Sport darf ebenfalls gerechnet werden.

Mit dem Verkehrsverein Wald, der zusammen mit dem Aussendienst der Gemeinde für den Unterhalt von Spielplatz, Feuerstelle und Bänkli zuständig ist, hat man frühzeitig das Gespräch gesucht, um die bestehende Anlage optimal ins Projekt zu integrieren. Die Walder Sportvereinigung ist sich bewusst, dass mit dem Bau auch Folgekosten für Unterhalt und Betrieb entstehen werden. Auch in dieser Angelegenheit wünscht sich Keller ein Entgegenkommen des Gemeinderates und hofft, das Projekt im nächsten Jahr realisieren zu können.

Stimmen zum Thema

Erna Schraner, (Fenster Schraner) begeisterte Hobbyläuferin:

«Ich finde es super, wenn Wald wieder etwas für den Sport macht. Mir ist allerdings das Nordholz nicht sympathisch. Ich fühle mich im Wald ganz allgemein nicht recht wohl. Ich kann mir aber vorstellen, in Gesellschaft mit anderen Frauen die Finnenbahn und auch die Fitnessbuchten zu benutzen. Ich bin der Meinung, dass die Gemeinde dieses Projekt grosszügig unterstützen sollte, denn für das Gemeinwohl wird zu wenig getan. Und man kann nicht immer vom Gewerbe erwarten, dass es alle Vereine und ihre Projekte unterstützt.»

Brigitte Gyr, bekannte und erfolgreiche Hobbyläuferin:

«Ich bin kein Fan von Runden abspulen. Ich laufe lieber über Feld- und Waldwege. Als Begegnungsort, wo ich die Kinder auf dem Spielplatz lassen und daneben einige Runden trainieren kann, finde ich es aber eine gute Sache. Ich finde, die Gemeinde muss sich hier im Bereich ihrer Möglichkeiten finanziell engagieren.»

Werner Brunner ▲▲



Der bestehende Spielplatz würde instand gestellt und mit einem neuartigen Karussell bereichert werden.

WER WAS WANN WO?

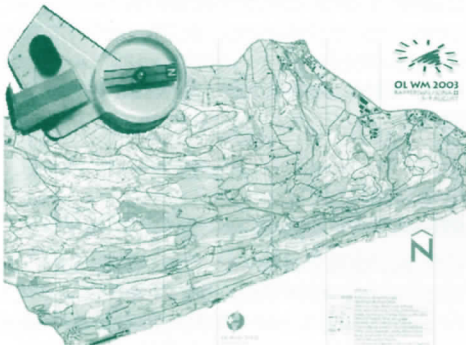
Der detaillierte Projektbeschrieb kann auf der Walder Homepage www.waldernet.ch angeschaut und als pdf-Datei heruntergeladen werden. Bei Bedarf ist ein Ausdruck bei der Walder Sportvereinigung erhältlich. Sie erteilt auch zusätzliche Informationen zum Projekt oder zu den Sponsoringmöglichkeiten.

Walder Sportvereinigung, Postfach 62,
8637 Laupen
E-Mail: kellerlaupen@bluewin.ch

Der Orientierungslauf (OL) ist durch die Erfolge der Schweizerin Simone Niggli-Luder, welche vierfache Weltmeisterin wurde, wieder im Trend. Immer mehr Menschen sind fasziniert von dieser Sportart, die eine Kombination von körperlicher und geistiger Leistung bietet. So auch der Walder Markus Wettstein und der Gibswiler Michael Frei, welche im Januar dieses Jahres die OL-Gruppe Wald gegründet haben.

Das 1x1 der Orientierungsläufer

Orientierungslauf ist ein Ausdauersport für einzelne oder auch Gruppen, bei welchem mit Hilfe von Karte und Kompass Kontrollpunkte (Posten) im Gelände in vorgegebener Reihenfolge angelaufen werden. Sieger ist, wer am schnellsten alle Posten gefunden hat. Körper und Geist sind in gleichem Masse gefordert. Mittels einer speziellen Karte, welche OL-spezifische Informationen wie beispielsweise Zäune, Dickichte oder besondere Objekte enthält, sowie einem Kompass, sucht der Läufer den schnellsten Weg zu den Posten. Die Postenstandorte sind im Gelände mit orange-weissen Flaggen markiert. Als Beweis, dass der OL-Teilnehmer die Posten angelaufen hat, markiert er das entsprechende Feld auf der mitgeführten Kontrollkarte mit der an der Flagge befestigten Lochzange.



Gehört zur Ausrüstung eines jeden OL-Läufers: Karte und Kompass. (Bilder: ü)



Seit kurzem im neuen Vereinsdress: Markus Wettstein und Michael Frei von der OLG Wald

Köpfchen zum Denken, Beine zum Laufen ...

Orientierungslauf ist ein Sport für alle. Das Faszinierende an dieser Sportart ist das selbstständige Planen von Routen, das Erleben der Natur fernab von den Zuschauern und natürlich das Erfolgserlebnis beim Finden eines Postens. Die OL-Gruppe Wald bietet am Montagabend ein Grundlagentraining für Anfänger und ein Konditionstraining für Fortgeschrittene an. Im Sommer nehmen die Mitglieder an den Kartentrainings der Nachbarvereine Stäfa und Pfäffikon teil. OL-Wettkämpfe finden in Wäldern der ganzen Schweiz statt. Vermehrt werden auch OL-Läufe in Städten ausgetragen, um den Sport auch für Zuschauer attraktiver zu gestalten.

Am Sonntag, 27. Juni, organisiert die OL-Gruppe den 1. Walder Plausch OL im Batzbergegebiet. Ein OL gleichermassen für «Familien, Hobbysportler, Computereeks, Kampfhundestreichler, Geigenspieler und alle, die Freude am Wald und der Natur haben», wie die Organisatoren in der Ausschreibung festhalten. Starten kann man in drei Kategorien. (siehe Kasten)

Bescheidene Ausrüstung

Zur Ausrüstung der OL-LäuferInnen gehören eine OL-Karte und ein OL-Kompass. Profilaufer benutzen einen Daumenkompass, um den Grundsatz «Kompass auf Karte» jederzeit einzuhalten. Für Anfänger gibt es aber auch ganz einfache Ausführungen. Auf der Karte ist die Bahn mit den Posten und der vorgegebenen Reihenfolge eingezeichnet. Bequeme, windschlüpfrige Laufkleidung und entsprechendes Schuhwerk sind von Vorteil. Die OL-Gruppe Wald besitzt seit kurzem einen eigenen Mannschaftsdress.

Eine schon in der Antike in wenig anderer Form bekannte Sportart lebt wieder auf. Die OL-Gruppe Wald freut sich auf weitere Mitglieder jeden Alters.

Barbara Schnyder ▲▲

WER WAS WANN WO?

OLG Wald

Präsident: Markus Wettstein
Telefon 055 246 12 02
Training: Montag, 19.15 Uhr
Treffpunkt: Sporthalle Elba

1. Walder Plausch OL

Datum: Sonntag, 27. Juni 2004
Kategorien: A Lang (ca. 5 km)
B Mittel (ca. 2 km)
C Kinderbahn (ohne Karte)

Es kann in allen Kategorien in Gruppen gelaufen werden.

Startgeld: Kat. A/B: Fr. 10.-/Person
Kat. C: gratis

Besammlung: Schulhaus Mettlen, Wald

Anmeldung: nur am Lauftag bei der Besammlung zwischen 9.30 und 10.30 Uhr

Weitere Auskünfte: Michael Frei, 055 246 44 87 oder unter www.olgwald.ch

Reklame

keller & kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG

Friedhofstrasse 2
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 13 13
Fax 055 246 17 09

20 Jahre

McKINLEY

Die Natur erleben

rochat

Rochat Sport 055 246 11 66
Tösstalstrasse 18 8636 Wald

Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen rufen Sie mich einfach an. W. Ebnöther

Er selbst bezeichnet sich bescheiden als Musiklehrer. In seiner Gitarrenschule Felix Bachmann unterrichtet der 49-Jährige mit Begeisterung und grossem persönlichem Engagement. Bei ihm können alle Stilrichtungen auf der Gitarre gelernt werden. «Ich liebe diesen Beruf sehr, weil ich vom Erstklässler bis zum Senior mit verschiedensten Menschen musikalisch arbeiten kann», erklärt er. Seine Vielseitigkeit ist grenzenlos. Von der elektrischen über die Ragtime- bis zur klassischen Gitarre, von Blues und Jazz über Liedbegleitung bis zur klassischen Musik deckt er wohl alle Musikstile ab.

Angefangen hat er seine Laufbahn als Bub auf Grossmutter's Mandoline und Vaters akustischer Gitarre. Seinen Beruf als kaufmännischer Angestellter hat er nicht lange ausgeübt. Bald studierte Bachmann am Konservatorium und machte so sein intensiv ausgeübtes Hobby zum Beruf. Nach Pop- und Rock-Musik widmete er sich auch wieder der konventionellen Gitarrenmusik.

Seit seinen Anfängen spielte Bachmann in einer Band. Für die Band Yodeley komponiert er heute Musik im Rock-Stil der siebziger Jahre und singt dazu alte Schweizer Volkslied-Texte. «Das ergibt reizende Reaktionen bei den Zuhörern», erklärt Bachmann, «weil

der Text bekannt, die Melodien jedoch völlig fremd und neu sind.» Auch dabei ist ihm nicht nur die Musik – und schon gar nicht der kommerzielle Ertrag –, sondern vielmehr der soziale Kontakt wichtig.

Zusammen mit seiner Frau Heidi bildet der Gitarrist das Duo Die Bachmanns. Die Musik ist ein ganz besonders verbindendes Element in deren Ehe. «Wir erweitern unser Repertoire ständig, es sind mittlerweile mehrere hundert selber arrangierte Stücke. Dazu gehören alte Jazz-Standards und -Balladen aus den 20er bis 40er Jahren. Heidi spielt diese auch mit dem Kontrabass, ich mit der Jazz-Gitarre», führt Bachmann aus. Die Bachmanns musizieren gerne in Kirchen zu Trauungen. Auch bei Abdankungen spielen sie ruhige Negro Spirituals und spüren dabei, den Trauernden in ihrer schwierigen Situation viel mitgeben zu können. «Spirituals singen wir übrigens ausschliesslich im kirchlichen Rahmen und nicht zur Unterhaltung bei weltlichen Veranstaltungen. Damit täte man diesen Liedern meiner Meinung nach Unrecht», präzisiert Bachmann.

Zum Gospelchor kam er durch eine Anfrage aus dem Kirchenchor Hittnau, den er in den siebziger Jahren leitete. Mit Leuten vom Land hat er die ersten Negro Spirituals eingeübt. Vorerst brauchte es einige Überzeu-

gungskraft, solche fremdsprachigen Lieder aus einem anderen Kulturkreis im Dorf einzuführen. Nach einer gewissen anfänglichen Ablehnung wurden es die Lieblingslieder manches Hittnauer Bauern. Bachmann selbst war schon immer von diesen Liedern fasziniert. «In ihrer grossen, gefühlsbetonten Aussagekraft und im Rhythmus der Melodien liegt für mich etwas Einzigartiges. Tief in mir schlummerte der Wunsch, dieses Erlebnis weiterzugeben», schwärmt er. «Mit dem Ertrag aus jenen Aufführungen haben wir direkt Hilfsprojekte im In- und Ausland unterstützt. Jene ersten Spiritual-Erfahrungen gingen mir und den Chormitgliedern sehr nah. Das Singen von Liedern mit dieser tiefen Aussage, diesem Spirit, und das Umsetzen der Spenden in Hilfe für benachteiligte Menschen war ein grossartiges Erlebnis.»

Bachmann leitet heute die Gospelchöre Thalwil und Wald. Sie sind sein drittes Standbein. Hier im Dorf ist es ein ad-hoc Chor. Auf dem Höhepunkt, den jährlichen Konzertaufführungen, wird jeweils abgebrochen. Es ist Bachmanns Konzept, dass jedermann und jede Frau zu Saisonbeginn im Herbst jeweils wieder neu einsteigen kann.

«Negro Spirituals sind ursprünglich ganz einfache, einstimmige Lieder, welche von den Schwarzen gesungen wurden, um ihre Wünsche in Liedform auszudrücken. Es ist die Hoffnung auf ein besseres Leben im Jenseits», erklärt er diese Musik.

Ein von Bachmann dirigierter Chor sprüht vor Freude und Begeisterung, er ist das Spiegelbild des Chorleiters. Darauf angesprochen erklärt er: «Ursprünglich war ich mir dessen nicht bewusst. Schliesslich kam ich zur Erkenntnis, dass sich von mir aus etwas auf den Chor und von da auf das Publikum überträgt, es ist ein Geben und Nehmen. Ausschlaggebend für meine Passion waren die ersten Erfahrungen mit Gospelsongs. Positive Erlebnisse führten mich zum Glauben. Es ist eine meiner Aufgaben, diese Lieder voller Hoffnung, Liebe und Selbstvertrauen, weiter zu geben.»

Dem erstmaligen Ereignis einer CD-Taufe des Walder Gospelchors sieht Bachmann mit der für ihn charakteristischen Begeisterung entgegen. Die öffentliche Veranstaltung im ehemaligen Schieferbergwerk, dem Landesplattenberg im Glarner Kleintal (vgl. Bald z'Wald), ist für ihn ein besonderes Happening. «Der Chor singt sonst ausschliesslich in Kirchen, dort im Berg drinnen wird eine ebenso feierliche Konzertstimmung herrschen», freut er sich.



(Foto: Marcel Sandmeyer)

Marcel Sandmeyer ▲▲

Kinder aus Afghanistan, Afrika, Bosnien, Deutschland, Italien, Holland, Mazedonien, Polen, Serbien, der Türkei und weiteren Ländern drücken zusammen mit Schweizer Kindern die Schulbank. Meist wissen die Kinder und deren Eltern nur wenig über die anderen Kulturen. Die Elternmitwirkung der Schule Binzholt möchte als erstes grosses Projekt die Integration ausländischer Familien fördern. Das jährliche Schulhausfest vor den Sommerferien findet dieses Jahr unter dem Motto «Binzholt International» statt.

Ziel dieses Festes ist es, den Schulkindern und ihren Eltern fremde Kulturen näher zu bringen und vor allem Kontakte zu knüpfen, welche über das Fest hinaus bestehen bleiben. Für die nachhaltige Wirkung dieses Anlasses sollen die Aufgabenhilfe für ausländische Kinder und Ferientage zusammen mit ausländischen Familien sorgen.

Multi-Kulti Spiele, kulinarisches Buffet

Das Fest startet am Freitag, 25. Juni mit einem Spielparcours für Gross und Klein. Ein holländischer Holzzoggeli-Lauf, ein italienisches Bocciaspiel, bosnische

Worte erfragen, Geschichten aus Afghanistan oder ein schweizerischer Differenzler-Jass; von 17.00 bis 18.00 Uhr präsentieren viele Länder Wissenswertes und Unterhaltsames, das zum Mitmachen und Verweilen einlädt. Ab 18.30 Uhr ist das grosse Buffet mit Spezialitäten aus den verschiedenen Ländern eröffnet. Umrahmt wird der kulinarische Teil mit multikulturellen Tanz- und Musikeinlagen, präsentiert von Schü-

lerinnen und Schülern, aber auch von professionellen Formationen.

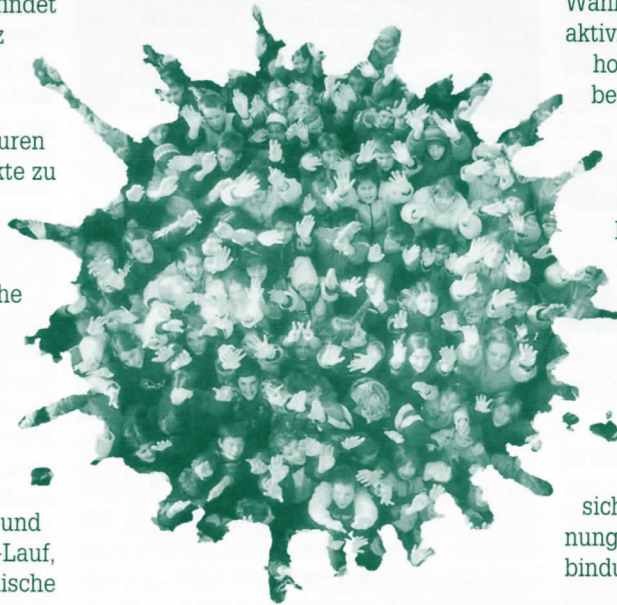
Familien gesucht

Im dritten und letzten Teil des Abends hoffen die Elternmitwirkung und die Schulleitung auf ein durchmisches Beisammensein bei weiteren Show-Einlagen. In der Kinderdisco kann so richtig abgetanzt werden.

Während dieser Zeit ist auch das Elternforum aktiv. Mitglieder der Elternmitwirkung Binzholt suchen Schweizer Familien, welche bereit sind, ausländischen Kindern bei den Aufgaben zu helfen, oder mit ihnen während den Ferien einen Ausflug zu unternehmen.

Die Mitglieder der Elternmitwirkung Binzholt haben im Vorfeld des Festes schon sehr gute Kontakte mit ausländischen Familien knüpfen können. Sie sind überrascht von der grossen Bereitschaft, zum guten Gelingen des Festes beizutragen. Zusammen mit der Lehrerschaft freuen sie sich auf zahlreiche internationale Begegnungen und hoffen, dass möglichst viele Verbindungen bestehen bleiben.

Barbara Schnyder ▲▲



Multi-Kulti ist angesagt am diesjährigen Schulhausfest im Binzholt. Foto: Daniela Kägi/stö

LeserInnen-Briefe und Anregungen an:
WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald,
waz@wald.zh.ch

Inserate an Esther Weisskopf, Sonnenberg
25, 8636 Wald, Telefon 055 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate
zu Nr. 108: Dienstag, 15. Juni 2004

WAZ

Nr. 107 · Juni 2004

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, waz@wald.zh.ch

Verantwortlich für diese Nummer:
Sabine Störchli, Esther Weisskopf

Realisation: Störchlin Typo-Grafik

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4500

hopp!a



(Foto: Marcel Sandmeyer)